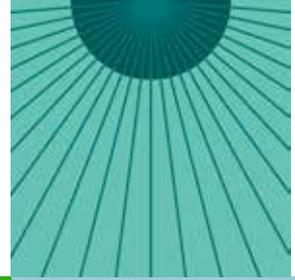


UNIORG



4 BASICS

**ZUR ERFOLGREICHEN KOMMUNIKATION MIT
IHREN KONZERNTÖCHTERN**

“UND WENN DU NICHT SPURST DANN WIRST DU VERKAUFT.”

Keine Beziehung ist so eng, so wichtig aber auch so kompliziert wie die zur eigenen Tochter. Zum Mond schießen – oder noch besser: zur Adoption freigeben! – möchte man sie manchmal am liebsten, wenn sie ihren Dickkopf durchsetzen will und wir einfach keinen harmonischen Weg finden, miteinander zu sprechen und die unterschiedlichen Wünsche in Einklang zu bringen.

Aber das tun wir natürlich nicht. Und das ist auch gut so. Denn viel sinnvoller und letztlich zufriedensetzender ist es, eine gemeinsame Lösung zu finden. Im wahrsten Sinn des Wortes: Denn Gleiches gilt für Konzerntöchter – die Bezeichnung kommt schließlich nicht von ungefähr. Die Beziehung ist ganz ähnlich – ebenso wie die Probleme, mit denen man sich beizeiten herumschlagen muss.

We are family – aber wie?

Die Basis für eine erfolgreiche Kommunikation ist ein gemeinsames System, das Prozesse vereinfacht, Transparenz bietet und jederzeit und überall Daten- und Informationsaustausch ermöglicht. Häufig sind – um bei unserer Familien-Metapher zu bleiben – die Kinder aber sehr unterschiedlich, im Falle des Konzerns z.B. durch unterschiedliche nationale Vorgaben oder verschiedene Aufgaben (Produktion vs. Vertrieb). Arbeitet nun noch jede Tochter mit einer anderen ERP-Lösung oder einer zu stark individualisierten Version einer prinzipiell einheitlichen Lösung wie SAP Business One, ist die Kommunikation auf technischer Ebene erschwert, die Systeme sind mit dem ERP des Konzerns nicht integrierbar und der Austausch schwierig und umständlich.

Nun wünscht sich jedes Familienoberhaupt eine harmonische Kommunikation, an der alle Mitglieder gleichermaßen teilhaben können. Die Integration der Konzerntöchter auf technischer Ebene ist nahezu lebenswichtig. Das bedeutet: Eine Lösung muss her. Ein Cloud-ERP oder SAP Business One (in der Cloud oder on premise) ist die ideale „kleine“ Lösung, denn sie bietet kostengünstig alles, was für eine einheitliche Abwicklung aller Prozesse notwendig ist. Und wenn man es richtig macht, kommuniziert sie problemlos mit dem ERP des Mutterkonzerns. Datenharmonisierung, Stammdatenaustausch, Reporting u.a. werden erleichtert.

Was aber tun, wenn die Tochter nicht mitspielt? Wenn sie ihre alte Lösung mit den individuellen Anpassungen behalten will?



DIE 4 K'S ERFOLGREICHER KONZERNINTEGRATION

1. Konflikte wahrnehmen: Auf technischer und menschlicher Ebene

Jedes Unternehmen hat seine eigene Dynamik. Möchte der Mutterkonzern nun Neuerungen vornehmen, strebt einen Kurswechsel oder eben die Einführung einer neuen Softwarelösung an, so kann es erfahrungsgemäß passieren, dass Töchter sich verweigern und nicht mitziehen wollen. Was dann?

Autoritär werden und drohen: „Wenn Du nicht spurst dann wirst Du verkauft“?! Im Gegensatz zur privaten Familie, wäre das mit renitenten Konzerntöchtern sogar möglich. Aber mit Sicherheit nicht der erste und effektivste Weg. Und autoritäre Erziehung fordert Widerstand heraus. Die Resultate sind langfristig Frust und verhärtete Fronten.

Dann doch besser ein anti-autoritäres laissez faire: „Mach was du willst – wir schauen mal ob es klappt“?! Aber ohne klare Kommunikation und das Äußern von Vorstellungen und Wünschen fühlen sich die „Kinder“ alleine gelassen und sind unzufrieden. Sie verpassen die Chance, Ziele und Vorstellungen nicht gemeinsam umzusetzen. Und auf technischer Ebene ist die Folge ein Wildwuchs an Systemen, die nicht integrier-

bar sind. Oft merkt man erst zu spät, wenn etwas nicht klappt, z.B. Stammdaten nicht ausgetauscht werden können. Ein teures Experiment.

Das Zauberwort in einer Familie wie im Konzern heißt bedürfnisorientiert. Eine klare Linie, was die grundlegenden Fakten angeht, als Basis, doch mit Respekt und Spielraum für die Wünsche der Töchter. Begegnet man sich auf Augenhöhe, fällt Kooperation stets leichter. Will man also eine neue Lösung einführen oder die bestehende im Sinne des Mutterkonzerns optimieren, sind Fingerspitzengefühl und Expertise gleichermaßen gefragt.

Statt nun zu drohen, gilt es, die Gründe für den Widerstand zu analysieren und nach Möglichkeit zu eliminieren. Dabei den Chef raushängen zu lassen ist wenig hilfreich. Besser fährt man, wenn man die Töchter ermutigt, ihre Ressentiments vorzubringen, sie anzuhören und vor allem auch ernst zu nehmen. Auch im bereits laufenden Projekt sollten Sie immer wieder Schwierigkeiten erkennen und ansprechen!



DIE 4 K'S ERFOLGREICHER KONZERNINTEGRATION

2. Koordination: flexibel planen

Wichtig ist es also, stets auf Augenhöhe mit den Töchtern zu kommunizieren, doch muss man andererseits auch klare Ansagen machen. Das geht aber durchaus auch diplomatisch.

So sollte man zunächst die eigenen Bedürfnisse und Ziele festlegen. Als zweiten Schritt gilt es, die Bedürfnisse und Wünsche der Töchter herauszufinden und mit den eigenen bestmöglich in Einklang zu bringen. Das erfordert Fingerspitzengefühl.

Informieren Sie sich über landes- oder spartenspezifische Notwendigkeiten. Bedenken Sie auch, ob die Töchter die notwendigen Ressourcen zur Verfügung haben. Für welche ist ein „großes“ ERP notwendig, für welche genügt ein „kleines“ ERP wie SAP Business One? Wählen Sie eine Cloud-Lösung oder lieber on premise?

Dann wählen Sie sorgfältig eine geeignete Tochter für das Pilotprojekt aus.

Die Kunst ist die Balance zu finden, zwischen sorgfältiger Planung und Flexibilität, um auf Bedürfnisse der Töchter und auf dem Weg auftretende Probleme reagieren zu können. Dabei hilft ein Template: 80% sind vorgegeben, die restlichen 20% bieten den Töchtern Raum für Anpassungen.

Nicht jede Tochter hat die gleichen Bedürfnisse. Das ergibt sich schon aus ihrer Funktion. Eine Konzerntochter, die für den Vertrieb zuständig ist hat ganz andere Bedürfnisse und Prozesse als eine Tochter im Bereich Produktion. Auch der Standort spielt eine Rolle, denn vor allem bei internationalen Konzernen gibt es durchaus Unterschiede, die berücksichtigt werden müssen.

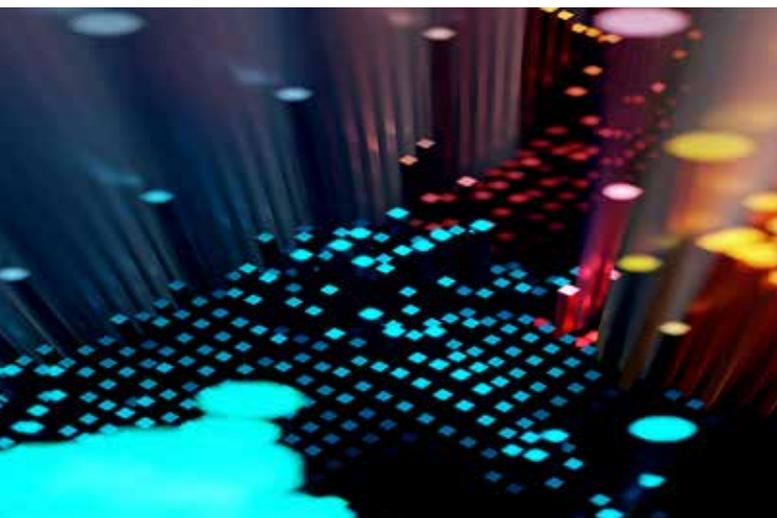


Standortbedingt können die Bedürfnisse stark variieren und dem muss Rechnung getragen werden. Berücksichtigen Sie solche Bedingungen unbedingt in ihrer Planung bei der Einführung einer einheitlichen Softwarelösung.

Beispiel: In Deutschland gibt es Neuerungen bei Datev und Elster. In Italien gibt es ab Januar 2019 nur noch elektronische Rechnungen. Die Unternehmen sind dazu verpflichtet. Es gibt hier also keinen Spielraum, das muss in der Landesversion berücksichtigt werden.

„Kleine Unternehmen mit geringem Rechnungsvolumen können ihre Daten und Dokumente kostenlos über eine Weboberfläche eingeben und abrufen. Für größere Unternehmen besteht die Möglichkeit Ihre ERP-Systeme direkt an das Sdl anzubinden, um Rechnungen und Rückmeldungen automatisch zu verarbeiten.“

(Quelle:
<https://www.basware.com>)



„Mit der einheitlichen Implementierung von SAP Business One in unseren weltweiten Vertriebsniederlassungen konnten wir vor allem die Intercompany Prozesse mit den produzierenden Werken sowie das Reporting in die Zentrale standardisieren und weitgehend automatisieren. Dabei profitieren wir von kurzen Einführungszeiten in den Standorten, vorhandenen Standard-Schnittstellen zu weiteren Produkten aus dem SAP Portfolio und der professionellen Partnerschaft mit UNIORG.“

Martin Klinkert, Leiter IT, CIO
Renolit SE

„Prämisse ist es, unsere Innovations- und Technologie-Führerschaft weiter auszubauen, um von globalen Trends zu profitieren. Die effiziente Zusammenarbeit mit UNIORG in internationalen Projekten unterstützt uns auf diesem Weg.“

Project Manager,
KUKA AG



DIE 4 K'S ERFOLGREICHER KONZERNINTEGRATION

3. Kommunikation und 4. Kooperation

Der Mutterkonzern kann natürlich vorgeben, wie und mit welcher Lösung gearbeitet wird, aber er muss die Töchter abholen. Am besten peu à peu und indem er sie von vorneherein in den Prozess mit einbezieht:

- Informieren Sie rechtzeitig, dass sich etwas ändern wird, nehmen Sie Sorgen und Anliegen der Töchter ernst und zeigen Sie ihnen ihre Vorteile (siehe Kasten) auf.
- Niemand weiß so gut über lokale Gegebenheiten und ihre spezifischen Bedürfnisse Bescheid, wie die Tochter selbst. Deshalb gilt schon in der Planungsphase: Hören Sie an, was die Töchter – national oder international – brauchen und kommen Sie ihnen im Rahmen ihrer Notwendigkeiten entgegen.
- Bleiben Sie in Kontakt: egal, ob Schwierigkeiten auftreten oder alles gut läuft, zeigen Sie den Töchtern, dass Sie ihre Bedürfnisse immer im Blick behalten
- Sprechen Sie Schwierigkeiten offen an und suchen Sie gemeinsam nach einer Lösung

- Kostengünstig
- Ressourcenschonend
- Schnell implementiert
- Leicht zu handhaben
- Lässt Spielraum für individuelle Ansprüche
- Ermöglicht einen orts- und zeitunabhängigen Daten- und Informationsaustausch
- Erleichtert die Kommunikation mit Mutterkonzern und Geschwistern
- Es ist keine große ERP-Lösung notwendig, um Transparenz zu gewährleisten

FAZIT:

SAP BUSINESS ONE BIETET EINE SCHNELLE, ABER DAUERHAFTHE LÖSUNG FÜR ALLE ANSPRÜCHE.

Balance

Für ein harmonisches Zusammenleben in der Konzernfamilie ist also die Balance zwischen Individualität und Integration das A und O. Technisch sowie menschlich muss es passen, damit alle Hand in Hand arbeiten können.

Lösung

Die Einführung einer Lösung wie SAP Business One für die Töchter erleichtert kostengünstig Automatisierung und Koordination mit dem ERP des Mutterkonzerns, ermöglicht Datenaustausch und Kommunikation jederzeit und überall.

DIE SUPERNANNY

Konzernintegration mit UNIORG - schnell, effizient, fachkundig

Die Basis ist also geschaffen, aber ganz ohne Experten geht es natürlich nicht. Damit aus dem einen Business One, nicht wieder 30 verschiedene Versionen werden, die so stark angepasst sind, dass die Kommunikation mit dem ERP des Mutterkonzerns oder untereinander dennoch nicht möglich ist, muss jemand die zentrale Steuerung übernehmen.

UNIORG steht Ihnen dabei mit seiner umfassenden Expertise zur Seite. Wir wissen aus Erfahrung, was auf Sie zukommen kann und sprechen mögliche Schwierigkeiten ehrlich an. Dabei versuchen wir von vorneherein Probleme zu vermeiden, sind aber jederzeit in der Lage flexibel auf unvorhergesehene Entwicklungen zu reagieren.

Wir sorgen durch den Template Ansatz dafür, dass sie innerhalb kurzer Zeit, eine einheitliche Lösung bei beliebig vielen Konzerntöchtern ausrollen können, die standardisiert genug bleibt und dennoch den lokalen Gegebenheiten gerecht wird. Dank einer einheitlichen Methodik, kann die Einführung von Tochter zu Tochter schneller oder zumindest routinierter ablaufen.

Dennoch verlieren wir nie die Bedürfnisse Ihrer Töchter aus dem Blick. Wir unterstützen Sie bei der Koordination des Gesamt-Projektes und bei der Kommunikation. Wir weisen Sie auf Kommunikationslücken hin und helfen Ihnen, sie zu überbrücken.

Um nationale Notwendigkeiten gut abzudecken und um einen optimalen Support in unterschiedlichen Zeitzonen zu gewährleisten, arbeiten wir mit lokalen Partnern aus unserem umfassenden Partner-Netzwerk zusammen (follow-the-sun approach) und geben auch diesen den Rahmen für mögliche Anpassungen vor. Dank unserer Erfahrung mit Konzernintegration in mehr als 34 Ländern, können wir sensibel auf Schwierigkeiten in der interkulturellen Kommunikation reagieren.

Wir betreuen Sie langfristig und zuverlässig und haben uns seit Jahrzehnten als stets flexible Partner in Sachen Softwarelösungen bewährt. National wie international.

Wenn die Töchter größer sind, haben sie vielleicht auch größere Bedürfnisse.

Dafür gibt es immer die passenden Lösungen:

- SAP S/4HANA
- SAP Sales Cloud
- SAP Service Cloud



LÄNDER, IN DENEN UNIORG GROßPROJEKTE DURCHGEFÜHRT HAT



„Die erfolgreiche Implementierung von SAP Business One bei unseren Auslandstöchtern basiert auf der hervorragenden Unterstützung der UNIORG Gruppe.“

Martin Schmaelzle, Leiter IT,
CHT R. Beitlich GmbH

“Weitblick, Partnerschaft, absolute Zuverlässigkeit – national wie international. Das beschreibt unsere nachhaltige Partnerschaft mit UNIORG seit mehr als zwei Jahrzehnten.“

Thomas Sauerland, CIO,
VEKA AG

Warum UNIORG:

Seit 1974 unterstützen wir unsere Kunden bei der Lösung bzw. Realisierung aller Anforderungen, die bei Konzeption, Aufbau, Modernisierung und Betrieb von SAP-Systemen anfallen. Als langjähriger Partner der SAP SE bieten wir Ihnen viel Erfahrung und noch mehr Sicherheit. Das Bestmögliche für Sie und Ihr Unternehmen erreichen - dafür setzen sich die Geschäftsführung und alle Mitarbeiter der UNI-ORG Gruppe persönlich ein.

Wir unterhalten Büros in:

Dortmund (HQ)
Augsburg
Berlin
Bremen
Chemnitz
Walldorf
Pittsburgh
Kosice
Hyderabad

